



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Polen rüstet gegen Deutschland

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

unsere staatliche Geschlossenheit wahren. Bedeutsamer noch als früher ist heute die Aufgabe des Deutschen Reiches. Es ist nicht allein der Staat für die deutschen Stämme, sondern es ist zugleich das Mutterland für die Vielen, die unter Fremdherrschaft gekommen sind. Wohl haben wir heute ein Trümmerfeld vor uns. Aber die vor fünfzig Jahren geschaffene Grundlage der politischen Reichseinheit ist stark genug, um darauf weiter zu bauen.



Polen rüstet gegen Deutschland



us deutschfreundlichen Kreisen Warschaus, die über gute Beziehungen zu dortigen maßgebenden Stellen verfügen, wird uns geschrieben:

Das Wirtschaftsleben Polens geht einer Katastrophe entgegen. Die Industrie liegt infolge Mangels an Rohstoffen und Kohlen völlig danieder. Die einfachsten Fertigfabrikate müssen aus dem Auslande bezogen werden und sind infolge der schlechten polnischen Valuta kaum noch zu bezahlen. Die während des Weltkrieges in Kongresspolen und Galizien noch leidliche, in Posen und Westpreußen gute Verpflegungslage hat sich in allen Teilen Polens ständig verschlechtert. In diesem Winter ist sie durch die Plünderungen der Russen in Ostpolen, durch die überall schlechte Ernte und durch Viehverluste infolge rasch um sich greifender Seuchen so verschärft worden, daß eine Hungersnot droht. Soll ihr vorgebeugt werden, so sind umfangreiche Getreideankäufe im Auslande nötig, die aber wiederum die Lebensmittel verteuern und den Kaufwert der polnischen Mark herabdrücken müssen. Und doch ist diese schon von 60 % der deutschen Mark im Frühjahr 1920 auf 10½ % der deutschen Mark gesunken. Das weitere Sinken der polnischen Valuta muß eine weitere Verelendung der Bevölkerung zur Folge haben. Alle Hilfe, die man vom Auslande erhoffte, blieb aus. Auch Frankreich weigerte sich bisher, dem bankrotten Polen Geld zu geben. Als einzige Hoffnung auf Gesundung und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sehen die Polen nur noch die Gewinnung Oberschlesiens an. Die Notwendigkeit des Besitzes der Kohlen und Erze, der Forsten und Acker des reichen Oberschlesien wird dem Volke Tag für Tag von der Kanzel, von Agitatoren und der Presse eingehämmert. Diese Agitation, die in Deutschland viel zu wenig beachtet wurde, hat das polnische Volk von der verzweifeltsten Lage im Innern Polens abgelenkt und alle Kreise für die Ansicht gewonnen, daß Polen mit allen Mitteln, letzten Endes mit Gewalt verhindern muß, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibt.

Die Mittel, mit denen man Oberschlesien gewinnen will, sind, wie eingeweihte Kreise hier offen erzählen, kurz folgende:

Die von Korfanty geleitete, mit französischem Gelde unterstützte Agitation in Oberschlesien hat nach Ansicht der Regierungskreise fast alle polnisch sprechenden

Oberschlesier für Polen gewonnen. Damit glauben die Polen zur Zeit das Übergewicht über die deutschen Stimmen zu haben, aber nur dann, wenn die Abstimmung auf die in Oberschlesien ansässige Bevölkerung beschränkt bleibt. Nehmen dagegen die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier an der Abstimmung an Ort und Stelle teil, so sind die Aussichten für Polen sehr trübe. Darum arbeitet Polen auf eine Beschränkung der Abstimmung auf die in Oberschlesien selbst ansässige Bevölkerung und auf eine Zonenabstimmung hin und erklärt sich nur notgedrungen mit einer zeitlich getrennten Abstimmung aller Oberschlesier in ihrer Heimat einverstanden. Die Entente unter französischem Einfluß begünstigt die zeitlich getrennte Abstimmung. Kommt es nun tatsächlich zu einer solchen, so wird sich nach Ansicht polnischer Kreise folgendes Bild entwickeln:

Die erste Abstimmung der ortsansässigen Bevölkerung fällt in wichtigen Bezirken des östlichen obereschlesischen Gebiets zugunsten Polens aus. Man glaubt in Warschau nicht daran, daß die deutsche Bevölkerung sich allenthalben durchsetzen wird. Die Polen hoffen vielmehr, daß der seit dem Augustaufstand in Oberschlesien herrschende Terror der polnischen Stoßtruppe, über den man ja auch ab und zu in der deutschen Presse liest, die Wahlbeteiligung der ortsansässigen Deutschen lähmen wird. Weiter glaubt man in Warschau, daß diese erste Wahl der Ortsansässigen anders bewertet wird als die später stattfindende der nicht in Oberschlesien wohnenden Oberschlesier, bei der die Polen einen überwältigenden Sieg der Deutschen fürchten. Fällt nun das Ergebnis der Abstimmung trotz aller polnischen Machenschaften zuungunsten Polens aus, so wird ein neuer Aufstand der obereschlesischen Polen inszeniert. Er wird die Losreißung Oberschlesiens von Deutschland bezwecken. Folgende Vorbereitungen sind hierfür getroffen worden:

In Oberschlesien ist seit 1919 eine polnische Selbstschutzorganisation entstanden, die über Korfanty von Warschau aus geleitet, bewaffnet und finanziert wird. Sie gliedert sich in örtlich zusammengefaßte Verbände bis zu Brigadestärke und zählt zur Zeit rund 40 000 Mann. In letzter Zeit wurden zahlreiche kongreßpolnische und posener Offiziere als Führer für diese Organisation nach Oberschlesien entsandt. Als Verstärkung des Selbstschutzes ist der Verband ehemaliger polnischer Soldaten in Oberschlesien, besonders von der Hallerarmee, bestimmt, der eine Gruppe der über ganz Polen verbreiteten polnischen Kriegsorganisation (P. D. W.) bildet und zur Zeit in Oberschlesien mehrere tausend Mitglieder zählt. Die obereschlesische P. D. W. wird jetzt dauernd durch Stoßtruppe aus der regulären Armee und durch die zur Abstimmung aus der Armee beurlaubten Oberschlesier verstärkt, die vor ihrer Einreise in Oberschlesien im Lager Sosnowice eine Sonderausbildung im Nahkampf, Bahnspaltungen usw. erfahren. In Sosnowice liegt ferner ein Bataillon Bojowkas, die besondere Terrorgruppen bilden und denen die letzten politischen Morde in Oberschlesien zuzuschreiben sind. Längs der Grenze sind außerdem P. D. W.-Organisationen in drei Brigaden mit insgesamt 12 000 Mann zum Einmarsch in Oberschlesien bereitgestellt.

Rechnet man diese Organisationen zusammen, so ergibt sich, daß rund 70 000 Mann zur Verfügung stehen, die den Aufstand nach polnischer Ansicht vom Industriegebiet nach Westen vortragen werden. Allgemein wird in Warschau

davon gesprochen, daß General Haller (Joseph), die Führung der Aufständischen übernehmen wird.

Stößt die Ausbreitung des Aufstandes auf Schwierigkeiten oder trifft Deutschland Gegenmaßnahmen, so wird die polnische Armee mit starken Teilen von Osten und Norden her gegen Oberschlesien eingesetzt werden. Hierzu sind bereits 4 Divisionen an der oberschlesischen Grenze und 4 Divisionen in Posen und Westpreußen versammelt. Außerdem stehen bei und westlich Warschau 3 Divisionen zum sofortigen Einsatz gegen Deutschland bereit. Ihre Zahl wird noch vermehrt werden.

Die Divisionen sind sämtlich marschbereit und schlagfertig. Die Erklärung der polnischen Regierung, daß die Truppen nur zur Demobilisation in ihre Heimatsbezirke an der deutschen Grenze verlegt worden seien, ist eine Irreführung. Es ist zwar die 16. Division in Westpreußen, die 14., 15. und 17. Division in Posen, die 6. und die Gebirgs-Division in Westgalizien beheimatet. Von ihrer Demobilisation kann aber keine Rede sein. Wäre sonst etwa das Manen-Regiment 17 der 17. Division, das Mitte November in Gnesen in einer Stärke von nur 400 Mann und 200 Pferden eintraf, sofort wieder auf volle Kriegsstärke gebracht worden? Hätte man sonst auch in den übrigen Truppen der genannten Division die Entlassung einiger älterer Jahrgänge sofort durch Einstellung von Rekruten ausgeglichen und wären sonst seit Anfang Dezember an der posener und westpreußischen Grenze Stappenbataillone eingesetzt worden, deren nur garnison-dienstfähige Mannschaften doch das erste Unrecht auf Entlassung hätten? Warum werden die Ersatzbataillone der 14., 15. und 16. Division auf voller Stärke belassen? Doch nur, um diesen Divisionen wie den übrigen in ihren Heimatsbezirken gegen Deutschland bereitgestellten Divisionen bei einem Einsatz gegen Deutschland sofort Ersatz zuführen zu können. Auch für den Munitionsnachschub ist bereits alles vorbereitet worden. Große Munitionsdepots wurden in Posen und Krakau angelegt. Jedermann in Warschau weiß, daß in der Truppe offen gegen Deutschland gehetzt wird, und daß die Kommandeure selbst ihren Leuten die Notwendigkeit einer Wegnahme Oberschlesiens einhämmern. Und die Entente? Sie sieht dem Treiben der Polen zu, ohne einzuschreiten. Frankreich ist sogar eifrig bemüht, Polen in seinen Absichten Deutschland gegenüber zu unterstützen. Eine Rede des Generals Niessel, des Chefs der französischen Militärmission in Polen, über die Notwendigkeit, die polnische Armee nach Osten und Westen schlagfertig zu erhalten, beweist dies am besten. Man erwartet in Warschau von dem Besuch Pilsudskis in Paris im Januar den festen Anschluß Polens an Frankreich und damit die offizielle Unterstützung der polnischen Pläne gegen Deutschland durch Frankreich, denn auch in Frankreich will man Oberschlesien den Polen in die Hände spielen, um Deutschland noch mehr zu entkräften, Polen aber durch den Besitz Oberschlesiens neue Lebenskraft zu geben.

Hierin dürften sich jedoch Frankreich und Polen täuschen.

